

# Die Linke sehnt den Frauenstreik herbei

**Liestal** «Wir sind mehr wert. Auf zum Frauenstreik» war auf Transparenten zu lesen, auch «bessere Löhne, Kapital gerecht besteuern». Die Demo zum 1. Mai zog gestern schätzungsweise 400 Demonstrierende nach Liestal. Gewerkschafter, Sozialdemokraten und Sozialdemokratinnen, aber auch ein paar grüne Seelen. In der Rathausstrasse anzutreffen waren beispielsweise Bálint Csontos, Präsident der Grünen Baselland, sowie Florence Brenzikofer, seine Vorgängerin und Landrätin.

Der Vorstand der Baselbieter und Baselstädter Gewerkschaftsbünde hatte im Vorfeld beschlossen, die diesjährige 1.-Mai-Feier ganz ins Zeichen des Frauenstreikjahres 2019 zu setzen. Deshalb traten ausschliesslich Rednerinnen auf.

Elsbeth Joseph-Matter, Geschäftsführerin des Gewerkschaftsbundes Baselland, rief den Gewerkschaften, linken Parteien und Organisationen zu: «Wir sind nur gemeinsam stark genug, um gegen diejenigen zu kämpfen, die mit ihrem Geld und ihrer Macht immer wieder versuchen, auf dem Buckel der Arbeitnehmenden und sozial Benachteiligten noch mehr Profit herauszuholen.»

## Kein Preis zu hoch

Juso-Co-Präsidentin Anna Holm rügte, jedes Mädchen werde in eine Gesellschaft hineingeboren, in der es unterrepräsentiert und unterbezahlt sei – «Abwertung und Entwertung ausgesetzt». Sie sprach davon, dass es einem statistischen Wunder gleichkäme, würde es in seinem Leben nie

schwerer sexualisierter Gewalt ausgesetzt. «Das ist die Welt, in der wir leben», sagte Holm. «Es darf nie zur Debatte stehen, ob wir sie verändern wollen, denn kein Preis ist zu hoch für diese Veränderung. Kein Preis ist höher als der, den wir alle heute zahlen.»

## Dann sinken die Löhne

SP-Nationalrätin Samira Marti wollte Armut und Abhängigkeiten sichtbar machen. Besonders oft seien Frauen davon betroffen. Die Geschichte zeige, dass in Berufsfeldern, in denen vor allem Frauen aktiv sind, die Löhne sinken würden. «Wenn Frau will, steht alles still», rührte Marti die Werbetrommel für den Frauenstreik vom kommenden 14. Juni. «Wir wollen nicht weniger als die Hälfte. Von allem», sagte die SP-

Nationalrätin. Komiteemitglied des Basler Frauenstreiks ist Karin Eberli. Sie zeichnete ein Bild vom kommenden Frauenstreik, wie sie ihn sich vorstelle. Mit dem Chef, der mittags in der Kantine die Mahlzeiten ausgibt, und mit pensionierten Lehrern, die für streikende Lehrerinnen einspringen. «Es geht um Lohngleichheit oder eigentlich um die Neuverteilung der gesellschaftlich notwendigen Arbeit», sagte Eberli. Ein «fairer» Mindestlohn sei ein Schritt in Richtung Lohngleichheit.

«Feminismus ist kein Frauenthema», definierte Anna Holm abschliessend, «Feminismus ist die Erkenntnis, dass alle Themen auch Frauenthemen sind.» «Wir sind mehr wert».

**Daniel Aenishänslin**